

# Opfer der Globalisierung

## Ökonomische Interessen und Krieg in den Liguasan-Sümpfen

**Die Liguasan-Marsch, oder Liguasan-Sümpfe, wie sie von der lokalen Bevölkerung genannt werden, birgt einige der wenigen verbliebenen natürlichen Ressourcen der muslimischen Minderheit in den Philippinen. Als ausgedehntes, 288.000 Hektar großes Land umfassendes Moor sind die Liguasan-Sümpfe reich an Erdöl- und Erdgasvorkommen. Nach Untersuchungen der philippinischen Regierung, vertreten durch die Philippine National Oil Corporation, werden die Erdgasvorräte in dieser Region auf über 1,7 Billionen Kubikfuß geschätzt.**

**Janet M. Arnado und Mary Ann M. Arnado**

Gleichzeitig sind die Liguasan-Sümpfe eine Hochburg der Moro Islamic Liberation Front (MILF), einer der bewaffneten politischen Bewegung der Bangsamoro unter der Führung von Hashim Salamat, die seit den 1970er Jahren für einen unabhängigen islamischen Staat kämpft. Die MILF ist in Zentral-Mindanao stark präsent, einem weiten Gebiet mit fruchtbarem Ackerland, das auch für Palmöl- und Bananen-Plantagen geeignet ist. Die immer wieder aufflammenden Kriege zwischen MILF und der Regierung in der Region haben Zivilisten in einen Teufelskreis aus Flucht, Entspannung der Situation und Wiedereinsetzen des Krieges gezwungen.

Um Mindanao für (ausländische) Investoren attraktiv zu machen, hat die Regierung unter Präsident Ramos entschieden, Friedensverhandlungen mit dem Vorsitzenden der Moro National Liberation Front (MNLF) Nur Misuari wieder aufzunehmen. So wurde 1996 ein Friedensabkommen zwischen Regierung und MNLF beschlossen. Trotz des Abkommens blieb das Problem von Frieden und Ordnung bestehen. Im Jahr 2000 mussten die Menschen in Mindanao einen weiteren grausamen Krieg erleben, der an seinem Höhepunkt fast eine Million Zivilisten zur Flucht zwang.

Der Konflikt in den Liguasan-Sümpfen stellt im Zusammenhang mit den Regierungsplänen zur Wirtschaftsentwicklung einen Mikrokosmos des Mindanao-Konflikts dar. Im Februar 2003 griffen die Armed Forces of the Philippines (AFP) unter Präsidentin Arroyo die Liguasan-Sümpfe und angrenzende Gebiete unter dem Vorwand an, die berüchtigte Kidnapper-Bande Pentagon Gang aufzuspüren, die sich in diesem Gebiet verschanzt haben sollte. Später musste

der Stabschef der AFP jedoch zugeben, dass das eigentliche Ziel des Angriffs die MILF war.

Eine weitere verbreitete Theorie über die Motive dieses Krieges, die vom Staat vehement bestritten wird, besagt, dass ökonomische Interessen an den natürlichen Ressourcen der Liguasan-Sümpfe entscheidend waren. Die präventive Kriegsführung der philippinischen Regierung unter Arroyo gegen die MILF mag durch den US-amerikanischen globalen Krieg gegen den Terror inspiriert sein, doch als eine weitere latente Funktion wird das Ziel vermutet, den Weg für ausländische Investoren freizumachen.

### Ökonomische Interessen

»Liguasan« bedeutet im lokalen Maguindanao-Dialekt »eine weite Fläche offenen Wassers« oder »eine große Wassermasse, die bis dorthin reicht, wo sich Land und Himmel treffen«. Das größte Sumpfgebiet Mindanaos und eines der größten in den Philippinen erstreckt sich über die drei Provinzen Cotabato, Maguindanao und Sultan Kudarat. Hier sammelt sich das aus dem Cotabato-Flussbecken abfließende Wasser, so dass die niedriger gelegenen Gebiete flussabwärts vor Überflutung geschützt sind. Damit ist das Gebiet ein wichtiger Teil des weitläufigen Wasserscheidensystems, das die meisten Gebiete Zentral-Mindanaos einschließt.

Die Sümpfe könnten von bestimmten globalen Entwicklungen, darunter die Knappheit an Brennstoff, stark beeinflusst werden: Funde von Brennstoffen wie Erdgas- und Erdöl machen das Gebiet zu einer möglichen Quelle alternativer Energien.

Dabei sind nachhaltiger Frieden und öffentliche Ordnung Voraussetzung für die Erschließung

und Entwicklung. Das Gebiet gehört zu den Konfliktregionen Zentral-Mindanaos und ist wiederholt zum Kriegsschauplatz geworden: 1997, im »All-Out«-Krieg im Jahr 2000 geführt von Präsident Estrada, im November 2001 in Pikit (Cotabato) und während des AFP-Angriffs in Buliok im Februar 2003.

### Interessenskonflikte

Liguasan ist ein umstrittenes Gebiet und der Hauptkonflikt dreht sich um Eigentumsrechte. Einerseits beansprucht der Staat das Sumpfgebiet als sein Eigentum. Im Gegensatz dazu sieht die Volksgruppe der Maguindanao (»Menschen der überfluteten Ebene«) sich als »eingeborenes Volk« und Liguasan als Teil seiner angestammten Gebiete. Studien über das Sumpfgebiet bestätigen, dass die Maguindanao die vorherrschende ethnische Gruppe in und um die Marsch bilden (laut Zensus, durchgeführt in 20 Kommunen, waren es im Jahr 2000 1.094.170 Menschen). Die in der Marsch lebenden Menschen gewähren den Mujahideens der MILF Schutz.

Michael Mastura, Mitglied der Friedenskommission der MILF, erklärt, dass Liguasan eindeutig Teil des von der MILF beanspruchten angestammten Gebietes, einschließlich der dort vorkommenden natürlichen Ressourcen, sei. Er erklärt: »Wenn Besitzansprüche diskutiert werden, dann geht es nicht nur um das Land an sich, sondern auch um die dort liegenden Ressourcen. Ressourcen bringen Reichtum. [...] Entscheidend sind also vor allem die Fragen nach Rechten und Kontrolle über die Ressourcen.«

Zivilgesellschaftliche Gruppen unterstützen die Besitzansprüche der Bangsamoro. Auch ist die Auffassung verbreitet, dass die MILF für die Bangsamoro spricht und ihre Besitzansprüche in Verhandlungen mit der Regierung vertreten soll.

### »Liguasan Marsh Development Master Plan«

Im November 1998 stellte die National Economic Development Authority (NEDA) einen Entwicklungsplan für die Liguasan-Marsch fertig. Der Liguasan Marsh Development Master Plan (LMDMP) ist der bisher umfassendste Plan für die Erschließung und Entwicklung der Region und wurde von den lokalen Autoritäten der umliegenden Städte initialisiert. Finanziell un-



In Folge des Krieges um den Buliok-Komplex im Frühjahr 2003 mussten 200.000 Menschen ihre Häuser verlassen.

Foto: Archiv

terstützt wurde er von der Regierung unter Fidel V. Ramos. Der Plan sieht einen Zeitrahmen von 25 Jahren, von 1999 bis 2025, vor, und vollzieht sich in drei Phasen, die jeweils zehn Jahre umfassen sollen. Investitionsausgaben von insgesamt 52,618 Milliarden Pesos waren erforderlich, wobei 25,104 Milliarden auf den ökonomischen Sektor, 3,181 Milliarden auf den »Human Development«-Sektor und 24,332 Milliarden auf den Sektor Infrastruktur und öffentliche Versorgung entfielen.

Der Plan wurde 1999 vom Regional Development Council (RDC) bewilligt und anschließend Präsident Ramos präsentiert. Der Plan wird nun von Präsidentin Gloria Macapagal-Arroyo weiter unterstützt. Ihre Aufmerksamkeit gilt angeblich besonders der Verbesserung der Situation in den ärmsten Gemeinden, vor allem in den Konfliktgebieten. Der Plan basiert auf dem Prinzip der nachhaltigen Entwicklung und wurde so konzipiert, »dass er die Balance zwischen sozio-ökonomischer Entwicklung, die das Leben der Menschen verbessert, und dem nachhaltigen Schutz und der Bewahrung des Sumpfgebietes hält«.

### Die Liguasan-Sümpfe als Schutzgebiet

Zirka 440 Quadratkilometer der Liguasan-Sümpfe sind seit 1941 geschützter Zufluchtsort für Wildtiere und Vogelschutzgebiet und der Zutritt für Menschen ist dort verboten. Viele Gebiete sind zudem unzugänglich, weil sie als MILF-Territorium angesehen werden. Seit der Einführung des Liguasan Marsh Development Master Plan kämpfen Funktionäre dafür, dass das gesamte Sumpfgebiet zum Schutzgebiet erklärt wird.

Die Erklärung der Sümpfe zum Schutzgebiet scheint ein guter Schritt zum besseren Schutz und zur Erhaltung des Gebiets zu sein. Doch es wächst die Skepsis, denn das Schutzgebiet könnte auch angestrebt werden, um der nationalen Regierung mehr Macht über die Autonomous Region of Muslim Mindanao (ARMM) zu verschaffen. Die ARMM-Verwaltung kritisiert, dass ihr dies Macht entziehen würde, und dass das Department of Environment and Natural Resources (DENR) für die Planung, den Schutz und die Entwicklung zuständig sein würde.

Auf der anderen Seite setzen sich Umweltschutzgruppen für den strengen Schutz der Liguasan-Sümpfe ein. Dennoch scheint offensichtlich, dass ökologische Bedenken den ökonomischen Interessen und Plänen untergeordnet werden müssen. »Innerhalb des DENR gibt es ein Tauziehen konkurrierender Interessen«, so Walden Bello. »Auf der einen Seite hat das DENR die Aufgabe, die Umwelt zu schützen und die Nutzung von Ressourcen zu kontrollie-

ren. Andererseits sind sie auch dafür verantwortlich geeignete Voraussetzungen für Unternehmen zu schaffen, welche die Marsch erschließen und entwickeln wollen.« Tarhata Maglangit, glaubt, der beste Weg um die Liguasan-Sümpfe zu schützen ist, sie sich selbst zu überlassen. Ihrer Meinung nach ist die Natur imstande, sich selbst zu bewahren. »Und das Beste, was Menschen tun können, um den Reichtum der Liguasan-Sümpfe zu bewahren, ist, sie sich selbst zu überlassen.«

### Globalisierung, Ressourcenkonflikte und Bürgerkrieg

Viele Studien sagen, dass die Globalisierung interne Konflikte nicht beeinflusst. Im Gegenteil: Globalisierung fördere Frieden, da sie dazu beitrage, die Wirtschaft eines Landes anzukurbeln. Diese Theorie basiert jedoch auf der Prämisse, dass Handel Wachstum fördert, und dass, wenn es den Menschen wirtschaftlich besser geht, die Opportunitätskosten einer Beteiligung an einer Rebellion steigen. Man ist also weniger geneigt, sich einer Revolte anzuschließen.

Unsere Einschätzung unterscheidet sich von diesen bisherigen Studien. Unsere Theorie besagt, dass die globale Ausbreitung des Kapitalismus eine bedeutende Rolle im Krieg in den Liguasan-Sümpfen 2003 spielte.

### Globale Interessen in der Marsch

Die ökonomischen Interessen an den Liguasan-Sümpfen sind eng an Globalisierungsprozesse gebunden, vor allem an die drohende Ölknapppheit, die zu einer intensiven Suche nach zusätzlichen Erdöl- und Erdgasquellen führt. Die Liguasan-Sümpfe verfügen, wie wir später zeigen werden, über beträchtliche Vorräte an Erdgas und anderen Ressourcen.

Laut Chin besitzen die Philippinen über 3,7 Billionen Kubikfuß an Erdgasreserven – die größten Vorkommen wurden in Malampaya (Palawan) gefunden. Die Erdölreserven in diesem Gebiet werden auf 85 Millionen Barrel geschätzt. Die anderen Gebiete, auf die das ausländische Interesse schießt, sind Moro-Land, besonders in Lagao, in der Provinz Lambayong (Sultan Kudarat), wo geschätzte 561 Millionen Barrel Öl noch unerschlossen sind, und die Philippine National Oil Company seit Juli 2002 Bohrungen durchführt.

Lokale and nationale Berichte bestätigen globale Interessen an den Ressourcen. US-Präsident George W. Bush zeigte bei seinem Treffen



Marinesoldaten während einer Mission in den Liguasan-Sümpfen.

Quelle: [www.navy.mil.ph](http://www.navy.mil.ph)

mit Präsidentin Arroyo in Malacanang im Oktober 2003 großes Interesse an der Erforschung von Erdöl- und Erdgasvorkommen in den Philippinen. Bush plante, im Dezember 2003 den Energieminister der USA, Spencer Abraham, in die Philippinen zu schicken, um über Joint Ventures zu verhandeln.

Neben den wirtschaftlichen Interessen in der Liguasan-Marsch ist die Analyse internationaler Hilfsorganisationen in dem Sumpfgebiet interessant. Zu den Organisationen, die in der Region vertreten sind oder dort Projekte finanzieren, gehören UNDP, die Weltbank, JICA, und USAID. Wieso sind sie in Liguasan? Ihre erklärten Zielen fallen in die Bereiche Entwicklung, sowie humanitäre und ökologische Belange. Es gibt allerdings Misstrauen unter der Bevölkerung über die Rolle dieser Organisationen in den Konfliktgebieten.

### Erdöl- und Erdgasvorkommen in Liguasan

Während die Bewohner der Marsch nicht über das technische Know-How verfügen, Erdgas zu identifizieren, gibt es doch Beispiele für die eher zufällige Nutzung des Gases. So berichten Anwohner von Menschen, die aus so genannten Erdgas-«Taschen» mit einem Feuerzeug ein großes Feuer herstellen können. Einige Anwohner haben an den Erdgasquellen improvisierte Leitungen angebracht, um das Gas zum Kochen zu benutzen.

Eine Bestätigung der Ressourcenvorkommen stammt von der Regierung selbst. Am 24 Oktober 2003 erklärte Umweltministerin Elisea Gozun im »Mindanao Scope«, einem in ganz Mindanao ausgestrahlten Radioforum, dass DENR eine Machbarkeitsstudie durchführe, um die Erdgasquellen in der Liguasan-Sümpfe zu erschließen. Gozun sagte, sie habe das Gebiet »persönlich besucht« und das Potential des Erdgases erkannt, das »endlich die Erdölimporte der Philippinen aus den Arabischen Ländern reduzieren könne«.

Erdölvorkommen in den Philippinen sind seit den frühen 1970er Jahren bekannt. Damals wurden Hinweise auf Ölvorkommen im Cotabato-Becken identifiziert. 1995 begannen die malaysische Petronas und die philippinische National Oil Company (PNOC) mit Bohrungen. Die Ölreserven werden hier auf rund 117 Millionen Barrel geschätzt und sollen somit noch größer sein als die Vorkommen in Palawan.

Noch weitere von der Regierung stammende Quellen bestätigen Ölvorkommen in Liguasan. Am 15 Juli 2004, in einer Pressekonferenz in Koronadal, drängte Senator Manuel Roxas die

Regierung und die MILF den Friedensprozess zu beschleunigen, »um die Erschließung natürlicher Ressourcen in Mindanao schnell voranzubringen, vor allem die der Ölvorkommen in Liguasan«. Roxas, seit 2004 Handelsminister der Arroyo-Regierung, sagte, ohne ein Friedensabkommen sei es für die Regierung schwierig, Investoren für die Erschließung der Liguasan-Sümpfe mit Investitionskosten von mindestens einer Milliarde US-Dollar zu finden.

### Unterschiedliche Standpunkte der Konfliktparteien

Die Kriege in Zentral-Mindanao sind auch während die Regierung in Friedensverhandlungen mit der MILF stand immer wieder aufgeflammt. Im Februar 2003 brach der Krieg erneut aus, obwohl offiziell ein Waffenstillstand bestand. Die Häufigkeit und Regelmäßigkeit, mit der die Kriege geführt werden, hat unter anderem bei der MILF, unter Funktionären, NGOs und Evakuierten die Vermutung ausgelöst, dass dabei andere Motive als militärische oder die Sicherheit betreffende die entscheidende Rolle spielen.

Die Position der MILF ist, dass die in regelmäßigen Abständen geführten Angriffe gegen sie wirtschaftliche und entwicklungsbezogene Motive haben. Es gehe eigentlich um die natürlichen Ressourcen in den Bangsamoro-Gebieten. Mohagher Iqbal, Informationsschef der MILF und Vorsitzender der MILF-Friedenskommission, die mit der Regierung verhandelt, sagte, er befürchte, dass zukünftige Entwicklungsprojekte einseitig verlaufen werden »und das wird letztlich die Ausbeutung von Ölvorkommen in der Marsch bedeuten«, sagte er. Ghadzali Jaafar, stellvertretender Vorsitzender der MILF im Bereich Politische Angelegenheiten, sagte, die MILF sei misstrauisch gegenüber groß angelegten Entwicklungsprojekten in ihren Gebieten. Er fürchte, dass Entwicklungsprojekte von der Armee bewacht und kontrolliert würden. »Und den nächsten Schritt der Armee kann man sich vorstellen«, fügte Jaafar hinzu. Er verwies auf das Malitubog-Maridagao-Bewässerungsprojekt, das 1990 in Carmen (Cotabato) begonnen und bis 2004 mit Kosten von 3,1 Milliarden Pesos »im wesentlichen abgeschlossen« wurde. Dort waren massiv Streitkräfte präsent, um die Sicherheit der einheimischen Arbeiter, Südkoreanischen Ingenieure und ausländischen Berater zu gewährleisten.

Dr. Robinson Montalba, hochrangiger Gewerkschaftsfunktionär des Netzwerkes Initiatives for Peace in Mindanao (InPeace Mindanao) unternahm eine unabhängige Untersuchung des

Krieges von 2003 und der darauf folgenden Bombardierungen. Er behauptet, dass der Krieg um den Buliok-Komplex, in Liguasan, ökonomische Hintergründe hatte. »Diese Gebiete werden von der Regierung als mögliche Gebiete für Investitionen angesehen, da dort die verbliebenen natürlichen Ressourcen zu finden sind«, sagte Montalba in unserem Interview. Montalba glaubt auch, dass hinter dem Angriff auf MILF-Camps im Jahr 2000 die Absicht stand, »die Bereinigung des Moro-Gebiets zu beschleunigen, um es für ausländische Investitionen verfügbar zu machen«. Er sagte, die wiederkehrenden Kriege seien »in Wahrheit Versuche, den Friedensprozess zu verkürzen«, da die Friedensgespräche nur langsam Fortschritte machen und es keine Garantie gibt, dass durch diese Gespräche das Gebiet für Investitionen freigegeben wird. Montalba fügte hinzu: »Es scheint mir, dass im Moro-Gebiet durch regelmäßige Militäroperationen bewusst Chaos geschaffen wird, so dass die Menschen das Gebiet verlassen und es frei wird für Investitionen.«

Montalba sagte auch, dass das Eindringen ausländischer Interessen in die Liguasan-Marsch auch in einem Wettbewerb zwischen den Vereinten Staaten und der EU begründet sei. »Vorrangige Ziele sind die verbliebenden Ressourcen, sowohl Land als auch Rohstoffe.« Die begehrten Ressourcen in dem Sumpfbereich seien erstens Land für Palmöl-Plantagen, zweitens die Ressourcen des Meeres und drittens die Bodenschätze.

Die Peace Assessment Mission, die zum Institute for Strategic Initiatives (Cotabato) gehört und aus Delegierten von AKBAYAN, dem National Anti-Poverty Commission Sectoral Council und BALAY Rehabilitation Center und einem bekannten Filmproduzenten besteht, besuchte die Kriegsregion. Ein Report der Mission zitiert eine Aussage eines führenden ARMM-Regionalfunktionär des Social Welfare Department über die Einschätzung der Menschen über die Gründe des Krieges: »Die Menschen denken, dass die Regierung sie betrogen hat. Und dass sie es auf die Ressourcen abgesehen hat. Sie sagen auch, dass die Ressourcen und das Geld, das für Bomben und Artillerie ausgegeben wurde, besser für das Wohlergehen und gegen die Armut der Menschen in der Region hätte verwendet werden sollen.«

Viele der evakuierten Menschen fordern eine ganzheitliche und nachhaltige Entwicklung im Sumpfbereich. Darunter werden Initiativen verstanden, welche die Menschen in die Planungs- und Umsetzungsphasen einbeziehen.

Während viele der Menschen die Meinung vertreten, dass die Entwicklung und wirtschaft-

liche Erschließung des Sumpfbereiches an sich positiv zu bewerten ist, herrscht andererseits Unsicherheit über die Folgen. Viele fürchten, dass Entwicklung den Konflikt zwischen Regierung und MILF weiter verstärkt. Als Beispiel werden die aus wirtschaftlichen Interessen heraus geführten Kriege genannt. Die Kriege hatten keinen anderen Sinn, als uns umzusiedeln, wird argumentiert.

Auf die Frage, wer das Gebiet entwickeln sollte, antworteten MILF-Führer, dass dies natürlich Aufgabe der Bangsamoro sei. Die Frage, wann eine solche Entwicklung stattfinden sollte, sei ebenso relevant: Die MILF verfolge das Ziel, zunächst den Konflikt mit der Regierung zu beenden, bevor Entwicklungsaktivitäten stattfinden könnten.

Das Entwicklungskonzept der MNLF strebt an, dass die Bangsamoro »die volle Autorität bekommen, den Abbau der natürlichen Ressourcen zu kontrollieren, einschließlich Erdöl- und Erdgas in den ARMM-Gebieten«, sagte der Vorsitzende Rechtsberater und früherer Geschäftsführender Minister der ARMM der MNLF Randolph Parcasio.

Unter dem Republic Act 9054 hat die ARMM-Regierung jedoch die Kontrolle über die Erschließung der natürlichen Ressourcen, vor allem über die der strategisch wichtigen Bodenschätze, verloren. Der Kongress hatte den Zusatz »außer strategisch wichtige Bodenschätze« in der von der MNLF eingereichten Fassung eingefügt. Diese Version wurde vom Senat auf dem Höhepunkt des Verfahrens zur Amtsenthebung gegen Präsident Estrada verabschiedet und behielt Bestand, nachdem Präsidentin Gloria Macapagal-Arroyo der Gesetzesvorlage weder zustimmte noch Einspruch erhob.

Der Artikel ist ein Auszug aus »Casualties of Globalization – Economic Interest, War and Displacement along Ligwasan Marsh«. Er kann über [www.asienhaus.de/suedostasien](http://www.asienhaus.de/suedostasien) eingesehen werden.

Übersetzung: Anne Wolf

Mary Ann Arnado ist Leiterin des Mindanao Programms von *Initiatives for International Dialogue* in Davao. Janet M. Arnado ist Universitätsprofessorin an der Ateneo Universität in Cagayan.